



Zu allem Ueberflusse hat es der deutsche Reichskanzler nicht bei der einfachen Ankündigung dieses neuesten, gegen unseren Borealienerport geführten Streiches bewenden lassen, sondern auch noch eine fast höhnisch klingende Bemerkung beigefügt, indem er sagte: „Wenn Oesterreich-Ungarn sich durch den deutschen Getreidezoll aufgeregt zeigt, so beweist dies, daß das Ausland und nicht Deutschland diesen Zoll zu tragen haben werde.“ Wir glauben, diese Folgerung sei keine ganz richtige; die „Aufregung“ in Oesterreich-Ungarn, wenn sie wirklich vorhanden ist, beweist nur, daß die deutschen Getreidezölle uns schaden, aber sie beweist nicht, daß sie Deutschland nützen und wir legen doch wohl voraus, daß nicht das Erstere: die Schädigung der österreichisch-ungarischen Interessen, sondern das Letztere: die Förderung der deutschen Interessen das Ziel der wirtschaftlichen Politik des Fürsten Bismarck bilden sollte. Oesterreich-Ungarn aber wird sich für einen Bundesgenossen bedanken, der nur darauf ausgeht es in volkswirtschaftlicher Hinsicht zu ruinieren.

### Die Nationalitätenfrage.

Oedenburg, 13. Mai.

II.

Wo die Staatsprache die ungarische ist, welche Jeder, der es im Staatsdienste zu etwas bringen will, innehaben muß, dort braucht man sich vor der Slavifizierung und Rumänisierung nicht zu fürchten, und alle Gespenster, welche wir uns in dieser Beziehung vormalen, sind nur kindische Einschüchterungen; sie regen sich, weil wir sie reizen, sobald wir aber mit dem Nerven aufhören und sie in Ruhe lassen, werden die eingebildeten Schreckgebilde zerrinnen. Damit soll nicht gesagt sein, daß wir nicht machen sollen. Es soll nicht gesagt sein, daß die Regierung nicht in ihrer Sphäre und in einer den Ansprüchen und Rechten einer herrschenden Nation entsprechenden Art verfügen solle, es ist die im Gegentheil ihre Pflicht. Es ist ihre Pflicht Verfügungen zu treffen, daß die Aneignung der Staatsprache für Jedermann erleichtert und ermöglicht werde, es ist ihre Pflicht anzuordnen, daß Jedermann, der sich in unserem Staate dem öffentlichen Dienste widmen will, der Staatsprache vollkommen mächtig sein müsse.

Es ist ferner eine Pflicht der Regierung die Wählerereien gegen Staat und die Nation mit eiserner Strenge zu strafen und denselben vorzubeugen, den Gesetzen Achtung zu verschaffen und nach Bedarf und Nothwendigkeit Gesetze zu schaffen; es ist mit einem Worte ihre Pflicht über die Rechte und die Sicherheit der ungarischen Nation zu wachen, aber Gott behüte sie vor irgend welcher Ungeheuerlichkeit oder Gewaltthätigkeit. Jene Politik, welche sich zu Gewaltthätigkeiten hinreißt, läßt, ist nie eine rationelle und straft den Gewaltthätigen früher oder später ganz sicher, während es strenge Pflicht ist innerhalb der Schranken der Gesetze stets wachsam zu sein und zu bleiben.

In dieser Beziehung müssen wir allerdings die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Verhältnisse ihrer Behörden lenken. Es ist zu bedauern, daß unsere Komitats-Institution den Nationalitäten so sehr zu Gute kommt, indem dieselbe es ermöglicht, daß auch antimagyarisch gesinnte Funktionäre einen Wirkungskreis erlangen können, und ferner, daß sie der Nachlässigkeit der ungarischen behördlichen Organe mit so vieler Langmuth begünstigt. Diese Organe wieder, drücken bei den aufrührerischen Predigten der kroatischen Geistlichkeit ein Auge zu.

Wenn diese Herren (auch die slovakischen Prediger) ihren verdienten Lohn für die Umtriebe erhalten, und auch jenen Lehrern, die im Dienste des Nationalitätenhasses wirken, auf die Finger geklopft würde, und zwar von Staatswegen, so wäre das Resultat ein viel befriedigenderes als welche gesellschaftliche Agitation immer, und zwar ohne daß es notwendig wäre über die Schranken des Gesetzes hinüber zu greifen.

Wohl müßten aber dann die Herren Stuhlrichter strenge angewiesen werden, die Nationalitätenheger durch ihre Dorfrichter und Notäre strenge beobachten und überwachen zu lassen, und zwar bei Vermeidung von Entlassung und Strafe. Wenn die Agitatoren sähen, daß sie strenge überwacht werden, würden sie sich wohl besser in Acht nehmen und ihr Treiben einstellen, während sie jetzt durch übergroße Nachsicht nur frech gemacht werden.

Man hört, daß im Szatmárer Komitate die dortigen rumänischen Seelsorger ein eigenthümliches Mittel anwenden, um für ihre Nationalität Propaganda zu machen, indem sie nämlich die ungarischen Namen der Schüler willkürlich in's Wallachische übersetzen. So wird aus einem

Szilágyi ein Selagianu, aus einem Jazókas ein Alereanu u. s. w. Dies ist ungeheuerlich und deshalb ließe sich schon etwas dagegen thun. Der dortige „Széchenyiverein“ wird sich vergebene Mühe damit machen, wenn er etwa ein Stück Wallachei befehrt, während die wallachischen Geistlichen — wie man sagt — hunderte von ungarischen Namen umtaufen.

Wenn dies tatsächlich so ist, wie uns von dort berichtet wird, so sollte die Regierung sich wirklich Ueberzeugung hievon verschaffen, denn ein solches Vorgehen können keine zehn „Magyarisirungsvereine“ wett machen.

Ich bin überzeugt, daß die Regierung die geeigneten Verfügungen trifft, es ist aber auch eine allgemein bekannte Thatsache, daß die Herren Stuhlrichter (Ehre den Ausnahmen!) bei dem Vollzuge nicht gerade auf's Gewissenhafteste vorgehen. Aber gerade dies wäre nothwendig.

Wenn nur die Gesetze getreu und pünktlich vollzogen werden, dann dürfen wir kein Slavifizieren und Rumänifizieren fürchten. Sie kämpfen mit stumpfen, unpraktikablen Waffen gegen scharfe und geladene, und in diesem ungleichen Kampfe können nicht wir die Unterliegenden sein.

Es ist jedoch Thatsache, daß wir durch unser Verhalten die Kampflust der Nationalitäten herausfordern und steigern können, und ich zittere deshalb davor, daß dieser Kampf auf den gesellschaftlichen Boden übertragen werde, denn von einem solchen Vorgehen ist nichts Gutes zu erwarten. Dasselbe kann nur die Widerstandskraft der Nationalitäten ansähen und anseuern, den Kampf akuter machen und die Nationalitäten gerade in die Arme jener Agitatoren treiben, die auf diese Art zu Waffen gelangen, mit welchen sie erfolgreicher gegen uns kämpfen, als sie es bisher im Stande gewesen sind.

V. L.

### Vom Tage.

#### Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 12. Mai.

Die jetzige Session des Reichstages wird im Laufe der nächsten Woche geschlossen werden, da das Abgeordnetenhaus wahrscheinlich nur noch den Gesetzentwurf über die Beschaffung des Betriebskapitals der ungarischen Staatsbahnen, ferner die Gesetzentwürfe über die Mátra-Bahn und über die Bihar-er Vizinalbahnen verhandeln wird. Die Zahl der vom Oberhause zu erledigenden Vorlagen ist wohl noch größer, doch wird auch dort rasch gearbeitet werden.

Die Schließung der Reichstagsession wird durch ein königl. Reskript (wie ich Ihnen schon gestern depeeschirte) am 20. d. stattfinden. Der Termin für den Zusammentritt der Herbstsession ist noch nicht definitiv festgestellt, doch dürfte die Legislative, wahrscheinlich auf den 26. oder 28. September einberufen werden.

In der Dienstag-Sitzung des Abgeordnetenhauses wies abermals Blasius Orbán auf den Niedergang Szegedins hin, wo die meisten Häuser leer stehen — es gibt nach amtlichen Ausweisen 1600 unvermietete Wohnungen und 77 unvermietete Geschäftslokale — und da können die Leute natürlich die Zinsen und Tilgungsraten nicht zahlen. Sie sollten für die erhaltenen Darlehen 6% Zinsen zahlen, aber die Szegediner Häuser wagen in der inneren Stadt nur 4 bis 5, im 2. Bezirk durchschnittlich 3, im 3. Bezirk durchschnittlich 2 Prozent.

Solchen Ausführungen gegenüber das Rekonstruktionswerk zu vertheidigen, fühlte sich zunächst Julius Horváth berufen, der sich auch des wirksamen Arguments bediente, daß sich nicht nur in Szegedin, sondern auch in anderen Städten des Alföld die wirtschaftliche Krise fühlbar mache.

Helfy ergriff das Wort für, Referent Münnich jedoch gegen den von Zbren Blatte bereits zitierten Herman'schen Beschlußantrag, der dahin abzielt, daß: „Eine aus neun Abgeordneten bestehende Kommission nach Szegedin zur Prüfung der dortigen Verhältnisse entsendet werde; die Kommission hätte Vorschläge zu machen, wie der Stadt zu helfen sei; bis dahin seien alle Exekutionen einzustellen; die Legislative enthebe die Stadt der Gutsföhung für die Schuldner.“

Der Ministerpräsident bekämpfte diesen Antrag energisch und wies auf die Zwecklosigkeit und Schädlichkeit der von den Antragstellern verlangten Enquete hin.

Die Abstimmung resultirte denn auch die Ablehnung des Herman'schen Beschlußantrages und die Annahme der vom Ausschusse vorgeschlagenen Resolution.

Die nächsten Petitionen wurden mit wenigen Schwierigkeiten erledigt. Nur über das Gesuch „mehrerer Munizipien wegen Abschaffung des Centralisationsystems, das bei der Beschaffung der Militär-Ersfordernisse üblich ist“, entspann sich eine kleine Diskussion, indem Jay und Steinacker das Anliegen der Petenten dem Honvédminister nahe legten, der denn auch sofort das Wort ergriff, um zu konstatiren, daß er stets bemüht gewesen, die heimische Industrie bei Lieferungen nach Thunlichkeit zu berücksichtigen, was er auch in Zukunft stets thun werde.

Hiermit war auch diese Diskussion und um 2 1/2 Uhr war die ganze Sitzung zu Ende. Mittwochs gelangt die Vorlage über die Ahtzehnmillionen-Anleihe zur Verhandlung.

P. T.

**○ Allerhöchste Auszeichnungen.** Seine Majestät der König hat dem hochwürdigsten Bischof von Böhmen Dr. Sigismund von Kovacs den Orden der eisernen Krone erster Klasse; dem Obergespan Baron Desiderius Bánffy, anlässlich seines zehnjährigen Jubiläums das Ritterkreuz des Leopoldordens; dem Hauptmann a. D. Karl Schwarzbürg den Adelstand mit dem Prädikate „Marau“, dem Professor der Geschichte an der Gvazner Universität, Regierungsrathe Dr. Johann Weiß den Eisernen Kronen-Orden 3. Klasse; und dem Wiener Grundbuchs-Vize-Direktor Karl Faimeyer, sowie dem Anton Petermandel, Rustos an der vereinigten Fachschule und Versuchsanstalt für Eisen- und Stahlindustrie in Steyr, je das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen. Endlich erhielt auch noch der Kölleder ref. Lehrer Johann Gacza, in Anerkennung seiner fünfzigjährigen Lehrerbätigkeit, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone.

**○ Vom Allerhöchsten Hofe.** Das kronprinzliche Paar trifft zu Beginn der nächsten Woche in Budapest ein, aus welchem Anlasse die Blumenausstellungen bis zum 20. d. verlängert wurde. Die Königin von Sachsen ist auf der Rückreise von Venedig in Wien eingetroffen. Auf dem Südbahnhofe wurde die hohe Reisende — wie uns aus Wien berichtet wird — von Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin und der Prinzessin Valerie begrüßt. Königin Karola setzte nachmittags die Reise nach Dresden fort. Für die wenigen Stunden des Aufenthalts in Wien hat die Königin im „Hotel Imperial“ Absteigquartier genommen.

**○ Die königliche Tafel** hat die beiden Brüder Julius und Ludwig Berhováy vom Verbrechen der Veruntreuung freigesprochen und zugleich die Einstellung der Kurventirung des Buchdruckers Wilens angeordnet. Julius Berhováy wurde auch vom Vergehen gegen das Preßgesetz freigesprochen.

Ueber die Organisation der königlichen Tafeln in Budapest und Marosvásárhely verhandelte gestern die Rechtskommission des Abgeordnetenhauses.

Bei dieser Gelegenheit wurde die Regierungsvorlage dahin abgeändert, daß die Richter an der Budapester königl. Tafel nicht in drei, sondern bloß in zwei Gehaltsklassen getheilt werden sollen (3000 fl. und 2500 fl. mit je 500 fl. Quartiergeld); in die erste Klasse werden unter dem Einflusse der jetzigen Verhältnisse vorläufig 96, in die zweite aber 46 Richter gehören. Für Marosvásárhely wurden die von der Regierung projektierten zwei Gehaltsklassen mit 20 Richtern in der ersten und 7 in der zweiten Klasse gutgeheißen.

**○ Aus Agram.** Im Landtage wurde der Antrag Jolnegovic wegen Einstellung von 10.000 fl. für die Regulirung des Wildbaches in Zengg abgelehnt und die Regelung der Angelegenheit der Regierung anvertraut. Zu Titel 14: Verschiedene Erfordernisse, Kosten für die Militärassistenzen anlässlich der Unruhen im Jahre 1883 unterbreiteten beide Oppositionsparteien Gegenanträge; und zwar Mazzura und Genossen, dieser Posten möge nicht im Sinne der Vorlage bewilligt werden, da die Unruhen im Jahre 1883 von der gemeinsamen Regierung durch gesetzwidrige Aushängung zweisprachiger Schilder provoziert wurden, hingegen möge der Antrag an das Komitee mit der Aufforderung zurückgewiesen werden, einen entsprechenden Antrag für Verwendung eines Betrages von 100.000 fl. zu Investitionszwecken einzubringen; Jolnegovic und Genossen beantragten die Annahme des Titels 14, Punkt 8, in folgender Fassung: Für Bauernfamilien, die anlässlich der Unruhen 1883 einen Schaden erlitten, 100.000 fl. Den Antrag der Unabhängigen befürwortete Markovic, jenen der Rechtspartei Jolnegovic, der

vom Präsidenten aufgefördert wurde, von den Bänken des Landtages aus nicht aufrührerische Ideen zu verbreiten, da er den Aufruhr des Volkes als berechtigt anerkannte.

**Die Cholera.** Man meldet uns aus Triest, 11. Mai: Die Sanitätsbehörde in Alexandria wurde vom französischen Gouvernement verständigt, daß die Cholera sich an der indischen Küste zwischen Madras und Kalkutta ausbreite. Es sei daher notwendig, im Suezkanale eine Quarantaine für Provenienzen aus jener Gegend zu etabliren.

## Aus den Komitaten.

**Wandorf, am 12. Mai.** (Nichterwahl und Gemeindezustände.) Am verflossenen Samstag fand hier bei uns in Wandorf die Wahl eines neuen Richters und Geschwornen statt. Wenn irgend Jemand Ursache hat zu wünschen, daß das Sprichwort: „Es kommt selten etwas Besseres nach“ — sich nicht bewahrheiten möge, so ist dies unsere Gemeinde Wandorf, denn die Zustände dieser Gemeinde sind derart zerfahren, daß nicht nur eine tüchtige, energische, gewissenhafte Hand notwendig ist, den Wirrwarr in Ordnung zu bringen, der hier herrscht, sondern, daß sogar die Einmischung eines höheren behördlichen Organes notwendig erscheint, um dieser Hand die Richtung vorzuzeichnen, in welcher sie ihre Thätigkeit aufzunehmen hat.

Die Gemeinderrechnungen sollen, wie es allgemein heißt, schon seit einigen Richtergenerationen nicht gehörig ausgetragen sein, so daß allerlei Gerüchten Raum gegeben wird, und es notwendig ist, Klarheit in die Angelegenheit zu bringen, damit nicht etwa grundlose Anschuldigungen für wahr gehalten werden und damit, wenn wirklich Versäumnisse oder Unzulänglichkeiten vorgekommen sind, auch in dieser Beziehung Klarheit geschafft werde.

Wenn in den Rechnungen derselbe Ordnungssinn herrschen sollte, der sich in unserer Gemeinde äußerlich zeigt, dann ist es allerdings nicht am besten bestellt. Man sehe nur die Wege an, wie die gehalten werden.

So weit die Stadt und der Verschönerungsverein das Nöthige besorgen, sind die Wege gut, wo aber der Wirkungskreis von Wandorf anfängt, sieht es miserabel genug aus, und so ist schon der erste Willkomm, den die Gemeinde Wandorf ihren Besuchern, auf die sie ja gerne rechnet und die jahraus jahrein dort ein schönes Geld sitzen lassen, kein besonders freundlicher. Zudem finden in Wandorf allerlei Elemente Unterstand, die zu einem Besuche nicht besonders einladen, also auch in dieser Beziehung sollte strengere Aufsicht gepflogen werden. Die sonst so freundliche Waldmühle, wo man früher ein schönes Ausflugplätzchen fand, hat man den Besuchern ebenfalls durch Entziehung des Rechtes, dort Gäste zu bewirthen, verleidet, und dies Alles geschieht zum Nachtheile des Fremdenverkehrs.

Die Natur hat Alles gethan, um Wandorf zu einem gesuchten, angenehmen, freundlichen Aufenthalt für Naturfreunde zu gestalten, es braucht eben nur noch — Menschen, die es einsehen, daß durch Indolenz, Rohheit und dergleichen lebenswürdige Eigenschaften und durch den Mangel an Ordnungssinn das Alles, was die gütige Natur geschaffen hat, ungenießbar wird.

**Naab, 12. Mai.** (Der neue Erzabt des Benediktiner-Ordens.) Der hochwürdigste Herr Klaus Vassary, begab sich bereits nach seiner Residenz Martinsberg. An der Gemauertung des Komitats, auf der Pusta Kismegyver, wurde der Prälat von sämtlichen Grundbesitzern der Gegend ohne Unterschied der Konfession und von zahlreichen Deputationen empfangen. Auf die an ihn gerichteten Begrüßungsansprachen erwiderte der Erzabt gerührt und dankte für die ihm dargebrachte Ovation. Hierauf setzte sich der Zug in Bewegung. Entlang des ganzen Weges wurde dieser von den Feldarbeitern mit stürmischen Ehrentufen begrüßt. In Nyul schloß sich dem Zuge ein aus 24 Reitern bestehendes Vandalium an. Die Gemeinden Nyul, Ecs und Győr-Szt. Márton waren festlich dekoriert und errichteten zum Empfange Triumphbögen. In Győr-Szt. Márton erschienen Deputationen sämtlicher Konfessionen zur Begrüßung. Auch aus Dedenburg waren Geistliche Herren eingetroffen. Hier bewegte sich der Zug nach dem altherwürdigen Kloster. Der Erzabt begab sich in die Kirche und wohnte da dem Te Deum bei. Sodann zog sich Erzabt Vassary in seine Wohnung zurück, wo er die Aufwartung der zur Begrüßung erschienenen Deputationen entgegennahm. Bei dem stattgehabten Galadiner wurde eine ganze Reihe enthusiastischer Toaste ausgebracht.

## Telegramme.

**Teschen, 13. Mai.** Der Pfarrer des bei Teschen gelegenen Dorfes Konstau, Pater Karl Madry, emeritierter Erzpriester, wurde tod im Bette aufgefunden. Derselbe, ein allgemein geachteter Priester, hat seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht.

**Belgrad, 13. Mai.** Nachdem das gesamte Kabinet seine Demission gegeben hat, beauftragte der König Garaschanin abermals mit der Bildung eines neuen Kabinetts.

**Simla, 13. Mai.** Oberst Stewart und ein anderer britischer Offizier werden sich nach Herat begeben, um dem Emir bezüglich der Befestigung Herats Rathschläge zu ertheilen.

**Berlin, 13. Mai.** Der Reichstag setzte die dritte Lesung des Zolltarifes fort und erhöhte den Hafer- und Gerstenzoll von einer auf 1 1/2 Mark, den Malzoll von 2 Mark 40 Pfennigen auf 3 Mark.

**Agram, 13. Mai.** Der serbische Kirchekonngreß tritt am 13. September zusammen. Die Wahlen für denselben finden in der ersten Hälfte des August statt.

## Lokal-Beitrag.

### Lokalnotizen

\* **Großmüthige Spende.** Seine Erzellenz der hochwürdigste Diözesan-Bischof von Raab, Dr. Johann von Zalka, hat den nachbenannten vier katholischen Gesellenvereinen, als von: Dedenburg, Eisenstadt, Naab und Tata je 50 fl. gespendet für solche Mitglieder, welche behufs Instruktions-Zwecke zur Budapester Ausstellung gesendet werden sollen.

Von den obigen vier Vereinen haben 36 Angehörige 69 Gegenstände ausgestellt.

\* **Die Parkmusik,** welche sonst immer an Donnerstagen im Neuhofsparte stattfindet, ist, des heutigen Feiertages wegen, auf morgen Freitag verschoben und beginnt auch wieder um halb 6 Uhr Abends.

\* **Bruderzwist.** Der Tagelöhner Karl Steinhöfer hatte am 11. d. M. Abends in einer hiesigen Branntweinschänke mit einem Kameraden beim Schnapsglase Bruderschaft getrunken.

Am anderen Morgen begegneten sich die Beiden und Steinhöfer wurde von seinem Kameraden, wie ein Bruder, mit dem trauten „Du“ begrüßt; darob aber erklärte sich Ersterer derart, daß er, da er sich nimmer erinnern konnte diese Bruderschaft am Tage vorher eingegangen zu sein, dem Kameraden eine schallende Ohrfeige versetzte. Daraus entspann sich natürlich eine regelrechte Rauferei, welcher erst durch die Arretirung ein Ende bereitet wurde.

\* **Zum Selbstmordversuch,** über den wir im gestrigen Blatte berichteten, müssen wir heute nachtragen, daß Anna Rozic am 12. d. M., 1/2 10 Uhr Abends, unter fürchterlichen Schmerzen im städt. Spital ihren Geist aufgab. Die Leiche wurde noch gestern der Obduktion unterzogen.

Das Motiv der unseligen That ist unglückliche Liebe. Durch mehrere Jahre hatte die Selbstmörderin ein intimes Verhältnis mit einem Militäristen, der sie später im Stiche ließ. Von einem Ort zum andern reiste sie ihm nach und wollte den Ungetreuen sich wieder zurückführen, doch vergebens. Aller Subsistenzmittel entblößt, freistete sie hier ihr Leben durch ein Gewerbe, welches ihr die polizeiliche Beanspruchung zuzog.

Mehrere anonyme Briefe, welche sie an ihren Geliebten bezüglich der Trostlosigkeit ihrer Lage richtete, blieben ohne Erfolg und als sie nun gar polizeilich bestraft und in die Heimat abgeschoben werden sollte, nahm sie zum Gift ihre Zuflucht, um so den Qualen der Eifersucht und der ihr bevorstehenden Schande zu entinnen.

## Tagesneuigkeiten.

+ **Gefälschte Koupons.** In Budapest präsentirte am letzten Montag ein Bediensteter eines Wiener Bankhauses bei der österreichischen Staatsschuldenkasse einen auf 210 fl. lautenden Kupon der Fehrentente zu 10,000 fl. der Kupon wurde aber von dem amtierenden Beamten als Falsifikat erkannt und zurückgewiesen. Im September verflossenen Jahres wurden von einem Schwindler gleichfalls gefälschte, auf 210 fl. lautende Koupons der Fehrentente zu 10,000 fl. bei mehreren Wechselstuben-Inhabern verausgabt, ohne daß es bisher gelungen wäre, den Fälscher zu ermitteln. Da nun der vorgewiesene Kupon einer Renten-Obligation gleicher Kategorie entspricht, so liegt die Annahme nahe, daß die Fälschung von einer und derselben Person herrühre, obgleich der neueste Kupon nicht die gleiche Nummer

trägt, wie die Koupons, welche im September vorigen Jahres beanständet wurden. Die im vorigen Jahre in Umlauf gesetzten falschen Koupons trugen die Nummer 4843; das Montag präsentirte Falsifikat zeigte die Nummer 3496. In beiden Fällen waren die Falsa in lithographischem Wege erzeugt. Das neueste war dem betreffenden Wiener Bankhause von Budapest zum Intasso eingeschickt worden.

+ **Verbrechen eines Waisenvaters.** Ungeheures Aufsehen erregt in Hamburg die Verhandlung gegen den Direktor des dortigen Waisenhauses Wilhelm Schulz, welcher überführt ist, durch eine Reihe von Jahren in mehr als 200 Fällen Verbrechen an den ihm anvertrauten Waisennädchen begangen zu haben. Er wurde zu zehn Jahren Zuchthaus und zu zehn Jahren Ehrenverlust verurtheilt.

+ **Ferdinand Hiller.** Aus Wien bringt der Telegraph die Nachricht, daß Ferdinand Hiller, der bekannte Komponist und Dirigent, kürzlich daselbst gestorben ist. Ferdinand Hiller stand im 74. Lebensjahre; er war zu Frankfurt am Main am 24. Oktober 1811 geboren.

+ **Mikrophon.** Von D. Draubangh in Oberly's Mills. Das Gehäuse des Mikrophons enthält zwei Diaphragmen oder Membranen, deren jede auf metallischem Träger ein abgechrägtes Stück Kohle trägt. Zwischen beiden Kohlestücken ruht ein durch einen Arm am Herabfallen verhinderter Kohlenzylinder. Die Verbindungen dieser drei Kohlentaststücke mit der primären und sekundären Windung einer Induktionspule, sowie mit der Leitung und dem Empfangstelephon sind die üblichen. Um das Gehäuse ist noch ein Schallreflektor angeordnet.

+ **Telegraphische Verbindung eines Leuchtschiffes mit dem Lande.** In England hat man versuchsweise ein Leuchtschiff durch ein Telegraphenkabel mit dem festen Lande verbunden und die erhaltenen Resultate sind sehr befriedigend. Die Kommunikation zwischen dem Lande und dem 9 englische Meilen weit entfernten Schiffe vollzieht sich nicht nur leicht und sicher mit dem Morse- und Wheatstone'schen Apparat, sondern kann auch durch das Telephon, dessen Brauchbarkeit man in diesem Falle wegen des Geräusches auf dem Schiffe anfangs anzweifelte, bewerkstelligt werden. Es können auf diese Weise die Rettungsboote rasch herbeigerufen werden, was um so wichtiger ist, als das Schiff in der Nähe einer sehr gefährlichen Stelle liegt, an welcher alljährlich viele Schiffe in Gefahr gerathen. Da diese sich nun dem Leuchtschiffe leicht bemerkbar machen können, so kann ihnen jetzt rasch vom Lande her Hilfe gebracht werden.

+ **Selbstmord zweier Mädchen.** Zwei fremde, nach Temesvar zugewandte junge Mädchen, wahrscheinlich Schwestern, stürzten sich am 11. d. in die Bega und ertranken. Die Mädchen hatten sich, als sie das Wellengrab aufsuchten, einander fest umschlungen gehalten. Eine der Selbstmörderinnen wurde bereits als Leiche aus dem Wasser gezogen.

+ **Eisenbahnunglück.** Nächst der Station Jordonow der Galizischen Transverbalbahn hat am 11. d. eine Entgleisung eines Frachtzuges stattgefunden. Vom Zugspersonale wurde ein Mann getödtet und zwei schwer verwundet. Sieben Waggons wurden zertrümmert.

+ **Ein gräßlicher Unglücksfall.** Aus Paris schreibt man: Madame Elisabeth Kollier, Gattin eines Großhändlers in der Rue Rivoli, ward am 6. d. von einer Raze, mit der sie spielte, im wahrsten Sinne des Wortes zu Tode gebissen. Die Raze sprang der unglücklichen jungen Frau an den Hals und biß ihr die Gurgel durch.

+ **Amisdefraudationen.** Aus Hódmezővásárhely im Eszgraber Komitat wird gemeldet, daß im dortigen Steueramte eine seit Jahren betriebene Defraudation entdeckt wurde. Vor Kurzem starb der Vorstand dieses Steueramtes, Alex. Adamovics. Nun stellte sich heraus, daß er im Vereine mit seinen Untergebenen jahrelang Steuerbeträge falsch gebucht und defraudirt habe. Viele Steuerträger übergaben ihm ihre Steuerbücher, ließen diese bei ihm und statteten ihm ihre Steuerbeträge ab, die von Adamovics unterschlagen wurden. Ferner verbuchte derselbe Beträge als nicht einbringlich, die eingelaufen waren. Die Untersuchung hat bisher den Abgang von 7000 fl. festgestellt.

## Theater Kunst und Literatur.

— **„Neueste Erfindungen und Erfahrungen“** auf den Gebieten der praktischen Technik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft etc. (A. Hartleben's Verlag in Wien). Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefte franko 4 fl. 50 kr. Einzelne Hefte für 36 kr. in Brieftmarken. Diese gebiegene gewerblich-technische Zeitschrift bringt in dem soeben erschienenen sechsten Hefte des XII. Jahrganges wie gewöhnlich einen Reichthum an nützlichen und wichtigen Belehrungen für Gewerbetreibende und Techniker jeder Art. Aus dem reichen Inhalte heben wir folgende Originalarbeiten hervor, die dem Fachmann viele werthvolle Neuerungen bieten:

Praktische Erfahrung über das Verzinnen kupferner Geräthe — Neue Methoden der Säurenuntersuchung. — Neuer Mikroskop-Untersuchungsapparat. — Für die Werk-

stalt. — Aus der Bierbrauerei. — Aus der technischen Praxis. — Aus der pharmaceutischen Praxis. — Das Verzinzen von Schraubenbolzen. — Praktische Verbesserungen im Eisenbahnwesen. — Praktische Erfahrungen in der Dachdeckung. — Ueber Bronzedentmalen und deren Inkrustationen. — Fortschritte in der Textilbranche. — Praktische Fortschritte in der Telephonie. — Neue Fortschritte in der Wollenfärberei. — Neuer Apparat zum Filtrieren von Quecksilber. — Praktischer Nachweis von Salicylsäure im Biere. — Auswaschen des Filtrirpapiere mit Salzsäure. — Ueber die Wirkung der Ueberfrucht auf untergefrüete Pflanzen. — Praktische Beiträge zur Bienenzucht. — Neuer schmerzstillender Zahnleit. — Kleinere Mittheilungen. — Eingegangene Bücher und Brochüren. — Fragekasten. — Beantwortungen u. s. w.

Eine geschickt redigirte Uebersicht der neuesten Fortschritte auf allen Gebieten menschlicher Thätigkeit läßt die Zeitschrift für Jedermann lehrreich und anregend erscheinen und machen wir besonders Freunde der technischen Gewerbe auf die werthvolle Lesüre aufmerksam. Die Redaktion vermittelt auch in geschicktester Weise den Verkehr ihrer zahlreichen Leser durch einen in jedem Falle Auskunft gebenden Fragekasten, durch Besprechung neuer Patente, literarischer Erscheinungen u. s. w. Zahlreiche Illustrationen bilden eine Hauptzier der in jeder Hinsicht vorzüglichen Zeitschrift, welche wir Jedermann zum Abonnement bestens empfehlen können.

Unter dem geschützten Rad, oder Humanität und Kurmittel Eine Ranze für die Angestellten der Eisenbahnen. Preis 40 Kr. (Wien, Spielbagen und Schürich.)

Die Brochüre lenkt die öffentliche Aufmerksamkeit in durchaus sachlicher Weise auf die offene und heimliche Noth und die vielfach unwürdige Lage der kleinen Eisenbahnbediensteten, sowie auf die nöthige Hilfslosigkeit derselben und ruft in einem warmen und eindringlichen Appell den Schutz der Gesetzgebung an. Der Verfasser polemisiert in großen

Jügen mit viel Geschick gegen die herrschenden großkapitalistischen Gesetze, weist deren Einseitigkeit und Haltlosigkeit überzeugend nach, und wirft überhaupt ein scharfes Streiflicht auf die materiell und moralisch zersetzenden Tendenzen des großkapitalistischen Ringes, gegen den sich der gesammte Mittelstand noch bei Zeiten zur Wehre setzen müsse. Das Schriftchen ist belesen, überall dort Eindruck zu machen, wo man für den Wulstschlag der Zeit einen offeneren Sinn hat, und über ihre Mahnungen sich nicht in engherziger Verblendung mit vornehmthuerischem Lächeln hinweg zu täuschen sucht.

### Eisenbahnverkehr.

#### Abfahrtszeit der Züge von Oedenburg.

**Südbahn.** In der Richtung nach Wien: 6 Uhr Früh; 7 Uhr 42 M. Früh; 10 Uhr 30 M.; 12 Uhr 30 M. Nachmittags; 6 Uhr 23 M. Abends. — In der Richtung nach Steinamanger resp. Kanizsa: 9 Uhr 10 M. Vorm.; 4 Uhr 40 M. Nachm.; 7 Uhr 35 M. Abends 10 Uhr 41 M. Nachts —

**Naaberbahn.** In der Richtung nach Wien: 6 Uhr Früh; 11 Uhr 15 M. Vorm.; 3 Uhr 35 M. N. — In der Richtung nach Raab: 6 Uhr 20 M. Früh 7 Uhr Abends.

#### Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 11. Mai 1885

Weizen 8.50 bis 9.30 Roggen 8.— bis 8.40, Gerste 7.40 bis 8.—, Hafer 7.80 bis 8.20, Mais 7.— bis 7.40 Heu 2.— bis 3.—, Stroh 1.40 bis 2.—.

## Offener Sprechsaal.

Für unter dieser Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Eingefendet.

**MATTONI'S**  
VON FERNER-KÖNIGS  
**BITTERWASSER**  
Bei vielen  
Ausstellungen prämiirt.  
Vorräthig in allen Mineralwasser-Depots.  
**MATTONI & WILLE**  
BUDAPEST.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.

Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.

Herausgeber u. Verleger: C. Romwalter & Sohn.

## Zahnarzt C. Budaker

aus Wien, Lobcomigplatz Nr. 3,

kommt Sonntag, den 17. Mai 1885

nach Oedenburg und empfiehlt sich zum Einsetzen künstlicher Zähne und Gebisse und aller zahnärztlichen Operationen.

Aufenthalt bloß Sonntag.  
Sprechstunden von 9—1 und von 2—5 Uhr, Gasthof zum König von Ungarn.

### Stalling, Ziem & Co.,

WIEN, Wieden, Waaggasse 1. | BARGE b. Sagan (Pr. Schles.)  
PRAG, Thorg. 7, Neustadt. | BRESSLAU,

empfehlen ihre seit länger als 20 Jahre vortheilhaft in Anwendung gebrachte und als dauerhaft und feuericher anerkannte

## Stein-Dachpappe

Isolirplatten. Anstrichmasse für Steinpappdächer, Holzzement, Dachpappen-Nägel.

Eindeckungen

mit Dachpappe und Holzzement übernehmen unter Garantie der Haltbarkeit in Accord.

## Das wirksamste Mittel für eine Blutreinigung-Cur im Frühjahr

ist J. HERBABNY's verstärkter Sarsaparilla-Syrup.



J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auslösend und in hohem Grade blutverbessernd, indem er alle scharfen und kräftigen Stoffe, die das Blut verdünnen, zur raschen Circulation untauglich machen, aus demselben entfernt, sowie alle verdorbenen und krankhaften Säfte, angehäuften Schleim und Galle — die Ursache vieler Krankheiten —

auf unschädliche und schmerzlose Weise aus dem Körper abscheidet. Seine Wirkung ist deshalb eine ausgezeichnete bei Hartleibigkeit, bei Blutandrang nach dem Kopfe, Ohrenausen, Schwindel, Kopfschmerzen, bei Gicht- und Hämorrhoidal-Leiden, bei Magenverschleimung, schlechter Verdauung, Leber- und Milzanschwellungen, ferner bei Drüsen-Anschwellungen, bösen Flechten, Haut-Ausschlägen etc.

Preis einer Originalflasche sammt Broschüre 85 Kr., per Post 15 Kr. mehr für Emballage.

Jede Flasche muss obenstehende Schutzmarke als Zeichen der Echtheit tragen.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

des Jul. Herbabny, Neubau, Kaiserstrasse 90.

Depots ferner bei den Herren Apothekern:

Haupt-Depot in Budapest: J. v. Lörb, Apoth. Königsasse 12, ferner in Oedenburg: L. Wolnar, C. Graner, J. Kubus, S. v. Szathó; Eisenstadt: R. Grünner; Komorn: Grötschel's Erben; Preßburg: F. Pishóny, R. v. Solj, Dr. K. Adler; Raab: F. Simon; Stuhlweissenburg: G. Diebala, J. Proun; Tyrnau: B. Csepány, G. Jarcz; Waag-Bistritz: A. v. Boffanyi.

## Maculaturpapier

ist, solange der Vorrath reicht, in jedem Quantum das **Pfist** à 16 Kr. abzugeben in der Buchdruckerei C. Romwalter & Sohn, Oedenburg, Grabenrunde 121.

**Anlage** 331.000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in dreizehn fremden Sprachen.



Die **Modewelt** illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 7 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten

und Handarbeiten, enthalten gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche u. s. w. wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Schiffen u. s. w.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W. Potsdamer Str. 38; Wien, L. Operngasse 3.

## Bad-Anzeige.

Gefertigter macht die ergebenste Anzeige, daß er seine vor dem Neustiftthore gelegene Bade-Anstalt für die heurige Sommeraison am 26. April eröffnet hat, und werden daselbst täglich von Früh Morgens an bis Abends sowohl die gewöhnlichen, wie auch jede Gattung künstlicher Heilbäder als: Schwefel-, Eisen-, Seife-, Salz-, Malz-, Kleien-, Lauge-, Kräuter-, und Kiefernadel-Bäder verabfolgt. Das

## Dampfbad

ist von 7—1 Uhr für Herren sowie für Damen geöffnet.

Anton Wappl,  
Badehaus-Eigenthümer.

**Möbel**, elegant, solid, billig, in reichster Auswahl bei Tischler J. G. & L. Frankl Tapezierer, Wien, II. Ob. Donaustrasse 103, neben dem Schöllerhofs. Das illustrierte Möbel-Album sammt Preiscurante gratis.

### Bestes

## Mundwasser

des Dom Maguelonne, Prior der

RR. PP. Benediktiner-Abtei von Soulac (Gironde)

zwei goldene Medaill., Bruxelles 1880 der höchste Preis

Erfunden 1878 durch den Prior Pierre Boussard.

Flacon fl. 1.50 S. W. und Pasta fl. 1.50 S. W.

Wurde gegründet 1807.

General-Agentur: Seguin 2, Huguerie-gasse, Bordeaux, sowie in allen grösseren Parfumerie und Droguerien.

Depot in Oedenburg bei Madame Therese Nagel, Parfumerie Theaterplatz Nr. 10.

## Restaurations-Übernahme.

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich seinen bisherigen geehrten Gästen, sowie dem p. t. Publikum überhaupt die Anzeige zu machen, daß er seit einigen Tagen die

### Kammerloher'sche Restauration

übernommen hat, und bestrebt sein wird, daselbst stets frische Getränke und geschmackvoll zubereitete Speisen zu serviren.

Die Preise sind sehr mäßig und werden zum Frühstück, Mittag- und Abend-Essen je nach Wunsch ganze und halbe Portionen verabreicht.

Bezüglich täglicher Verköstigung, sowohl in meinem Lokale als auch über die Gasse, gewähre ich äußerst billige Speise-Abonnements.

Um das bei mir ausschließlich zum Ausschank gelangende Klein-Schwefel-Lagerbier durch ununterbrochenen Abgang stets frisch kredenzen zu können, berechne ich

über die Gasse:		in den Restaurationslokalitäten:	
den Liter	zu 20 Kr.	den Liter	zu 24 Kr.
den halben Liter	zu 11 Kr.	den halben Liter	zu 12 Kr.
drei Deciliter	zu 7 Kr.	drei Deciliter	zu 8 Kr.

Um geneigten Zuspruch bittend zeichnet hochachtungsvoll

Karl Dikmann,  
Restaurateur.